

BP® Qualitätscheck

6 Prüfbereiche zur objektiven Beurteilung von Berufsbekleidung

Wer Berufsbekleidung beschafft, kennt das Dilemma: Zwei Jacken sehen auf den ersten Blick gleich aus. Beide sind ISO-zertifiziert. Beide wirken solide. Sie entscheiden sich nach Bauchgefühl für eine Variante – und schon nach sechs Monaten sind erste Nähte gerissen, das Material wirkt verschlissen, manche Exemplare sind sogar funktionsuntüchtig.

Die Ursache sind **Qualitätsmerkmale, die nicht sofort auffallen:** Fadendichte, Reißfestigkeit der Nähte, Langzeitstabilität nach wiederholter Wäsche, Präzision der Konfektionierung. Diese Merkmale entscheiden darüber, wie belastbar, funktional und langlebig Berufsbekleidung im täglichen Einsatz ist.

Genau hier setzt dieser Qualitätscheck an. Er richtet sich an Einkäufer, Beschaffungsverantwortliche und Fachkräfte für Arbeitssicherheit, die **Berufsbekleidung nicht nach Bauchgefühl, sondern auf Basis nachvollziehbarer Kriterien auswählen** wollen.

Dieser Leitfaden führt Sie Schritt für Schritt durch **6 wesentliche Qualitätsdimensionen:** von der Materialauswahl und Verarbeitung über Normkonformität und Wäschetauglichkeit bis hin zu Tragekomfort und Nachhaltigkeit.

Am Ende erwartet Sie ein **Qualitäts-Check mit 26 Punkten** – ein praxiserprobtes Prüfraster, das Sie direkt einsetzen können, um Angebote systematisch zu vergleichen, interne Beurteilungen zu standardisieren und Beschaffungsentscheidungen sicher zu dokumentieren.

Denn wer Qualität messbar macht, kauft besser und zahlt langfristig weniger.



Inhalt

Für welche Berufsbekleidung gilt der BP® Qualitätscheck?	04
Welche Systematik steckt hinter dem BP® Qualitätscheck?	04
Ausschlusskriterien	05
1 Material & textiles Flächengebilde	06
1.1 Faserarten: Was leisten sie?	
1.2 Textile Flächengebilde: Welche Unterschiede gibt es?	
1.3 Das Flächengewicht: Schwer vs. leicht	
2 Verarbeitung & Konstruktion	11
2.1 Nähte: Art, Dichte und Ausführung	
2.2 Verstärkungen an Belastungspunkten	
2.3 Reißverschlüsse, Knöpfe & Druckknöpfe	
2.4 Taschen	
2.5 Säume und Kanten	
3 Passform & Ergonomie	14
3.1 Was gute Schnittführung ausmacht	
3.2 Damenpassformen: Sicherheit, keine Komfortfrage	
3.3 Kompatibilität mit weiterer PSA	
4 Regeln für PSA	16
4.1 Normen für PSA im Überblick	
4.2 PSA-Dokumentation	
5 Wäschetauglichkeit & Lebensdauer	19
5.1 ISO 15797 und das PRO-Label	
5.1.1 Was bedeuten die Programmnummern des PRO-Labels?	
6 Nachhaltigkeit	21
6.1 Lebensdauer als wichtiger Nachhaltigkeitsfaktor	
6.2 Lieferkettentransparenz	
6.3 Labels & Zertifizierungen	
6.4 Soziale Verantwortung	
Die Quality-Checkliste: 26 Prüfpunkte für das Musterstück	23
Fazit: Qualität zeigt sich im Zusammenspiel	26



Für welche Berufsbekleidung gilt der BP® Qualitätscheck?

Die Prinzipien des BP® Qualitätscheck gelten **branchen- und herstellerübergreifend**. Sie sind überall dort relevant, wo Bekleidung täglich gefordert wird und Qualitätsmängel Kosten, Risiken oder Sicherheitsprobleme verursachen. Das umfasst:

Klassische Berufsbekleidung in Handwerk und Industrie

Schutzkleidung (Persönliche Schutzausrüstung/PSA)

Medizinische Berufsbekleidung

Gastronomiebekleidung

Kleidung für Hazard Analysis and Critical Control Points/HACCP in der Lebensmittelindustrie



Welche Systematik steckt hinter dem BP® Qualitätscheck?

Der Qualitätscheck bewertet das Kleidungsstück anhand von **6 Prüfbereichen**:

Material und textiles Flächengebilde

Verarbeitung und Konstruktion

Passform und Ergonomie

Normen und Zertifizierungen

Wäschetauglichkeit und Lebensdauer

Nachhaltigkeit



Diese Prüfbereiche beeinflussen sich gegenseitig. Ein besonders festes Gewebe muss beispielsweise nicht automatisch hochwertig sein und ein hoher Stretchanteil verbessert nicht zwangsläufig die Qualität, wenn das Material nach wenigen Waschzyklen ausleiert.

Auch eine zertifizierte Schutzfunktion kann im Alltag beeinträchtigt werden, wenn das Kleidungsstück schlecht sitzt, offen getragen wird oder nicht mit der übrigen Persönlichen Schutzausstattung kompatibel ist.

Entscheidend ist deshalb nicht die Stärke eines einzelnen Merkmals. **Entscheidend ist das ausgewogene Zusammenspiel aller Anforderungen.**

Ausschlusskriterien

Der Qualitätscheck unterstützt die Produktauswahl, **ersetzt jedoch weder die Gefährdungsbeurteilung für PSA noch verbindliche Normenwerke in anderen Bereichen.** Egal, wie gut ein Produkt in den 6 Prüfbereichen abschneidet, scheidet es aus, wenn:



die erforderliche Norm oder Schutzklasse nicht nachgewiesen ist,



keine Herstellerinformation oder Konformitätserklärung vorliegt,



das vorgesehene Waschverfahren die geforderte Schutzwirkung gefährdet,



die erforderliche HACCP-Risikoklasse nicht erfüllt wird,



wichtige Größen für Teile der Belegschaft fehlen,



das Kleidungsstück nicht mit der übrigen PSA kombiniert werden kann.

1. Material & textiles

Flächengebilde

Das Material ist das Fundament. Es bestimmt, ob eine Hose nach drei Monaten an den Knien durchscheuert oder fünf Jahre hält. Ob eine Jacke nach dem Industriewaschen noch sitzt. Ob Schutzkleidung ihre zertifizierte Wirkung nach vielen Waschzyklen noch entfaltet. Schon wenige Prozent Maßänderung können Passform, Bewegungsfreiheit und bei Schutzkleidung die korrekte Position von Schutzbereichen beeinflussen.

Wer Berufsbekleidung beschafft, sollte **drei wesentliche Dimensionen des Materials** verstehen: die Faserart, die Konstruktion und das Flächengewicht.



1.1 Faserarten: Was leisten sie?

Es gibt nicht die eine beste Faser. Eine hochwertige Materialauswahl richtet sich immer nach dem Einsatzbereich. Folgende Fasern sind **typische Materialien in der Berufsbekleidung**.

Baumwolle

bietet hohen Tragekomfort, Atmungsaktivität und ist hautfreundlich. Sie eignet sich gut für Gastronomie, Medizin und leichte Handwerksberufe. Ihr Nachteil: Sie ist weniger abrieb- und formstabil als Synthetikfasern, trocknet langsam und neigt bei häufiger Wäsche stärker zu Schrumpfung.

Polyester

ist wäschestabil, formbeständig und schnelltrocknend. Es dominiert in Funktionsshirts und als Mischkomponente. Als Reinmaterial bei körperlicher Arbeit kann es jedoch unangenehm wirken, da es weniger Feuchtigkeit transportiert als Naturfasern.

Stretchfasern

(Elasthan, Elastolefin und weitere) erhöhen die Dehnbarkeit. Sie können vollflächig im Produkt oder gezielt an Bewegungspunkten eingesetzt werden.

2-Wege-Stretch dehnt sich nur längs oder quer, 4-Wege-Stretch dehnt sich längs und quer. Ein höherer Stretchanteil bedeutet nicht automatisch ausreichend Bewegungsfreiheit, ein ergonomischer Schnitt ist genauso wichtig.

TENCEL™ Lyocell

ist eine nachhaltige Zellulose-Faser aus Buchenholz, die in einem geschlossenen Wasserkreislauf produziert wird. Sie ist besonders weich, atmungsaktiv und wird zunehmend in hochwertiger Med-&-Care-Bekleidung und im HACCP-Bereich eingesetzt.

Spezialfasern für Schutzkleidung

wie Modacryl, Aramid, flammhemmende Viskose oder leitfähige Fasern kommen zusätzlich bei Multinorm- und Schutzkleidung zum Einsatz. Die Faser allein gewährleistet dabei noch keine ausreichende Schutzleistung. Entscheidend ist das Zusammenspiel von Fasern, Gewebekonstruktion, Flächengewicht, Ausrüstung und Kleidungsdesign.

Garne bei PSA: ein unsichtbares Sicherheitskriterium

Neben Faserart und Gewebe ist auch das Garn entscheidend, insbesondere bei PSA. Bei Schutzkleidung, die Flamm- oder Hitzeschutz bieten soll, müssen auch die Nähgarne dauerhaft flammhemmend sein. Diese Anforderung ist in EN ISO 11612 und EN 61482-2 festgeschrieben. Ein normaler Polyesterfaden kann schmelzen, bevor das Gewebe selbst nachgibt.



1.2 Textile Flächengebilde: Welche Unterschiede gibt es?



Nicht nur die Faser, auch die Konstruktion beeinflusst, wie sich Berufsbekleidung tragen, bewegen und belasten lässt. **Die gängigsten Gewebearten und Maschenwaren im Überblick.**

Köper

(englisch: Twill) ist an seiner diagonalen Bindungsstruktur erkennbar. Diese Gewebeart bietet eine gute Kombination aus Strapazierfähigkeit, Beweglichkeit und angenehmem Griff. Daher wird sie beispielsweise für Handwerks- und Industriebosen verwendet.



Canvas

ist ein dichtes und meist relativ schweres Leinwandgewebe. Es eignet sich für stark beanspruchte Arbeitskleidung und Verstärkungen. Ein sehr festes Canvas kann allerdings steif wirken. Die Eignung hängt deshalb auch von Schnitt und Einsatzposition ab.



Ripstop

enthält verstärkende Fäden in einer sichtbaren Gitterstruktur. Diese Konstruktion soll verhindern, dass kleinere Risse unkontrolliert weiterlaufen. Es ist leicht und gleichzeitig sehr reißfest. Ripstop kommt deshalb zum Einsatz, wenn Bewegungsfreiheit und Belastbarkeit gleichermaßen gefordert sind.



Jersey, Interlock und andere Maschenwaren

sind gestrickte oder gewirkte Materialien. Sie sind in der Regel elastischer und weicher als klassische Webwaren. Sie werden unter anderem für Shirts, Polos, Sweatbekleidung und elastische Einsätze genutzt. Ihre Qualität zeigt sich an Kriterien wie:

Formstabilität

Rücksprungkraft

Verminderte Pillingneigung

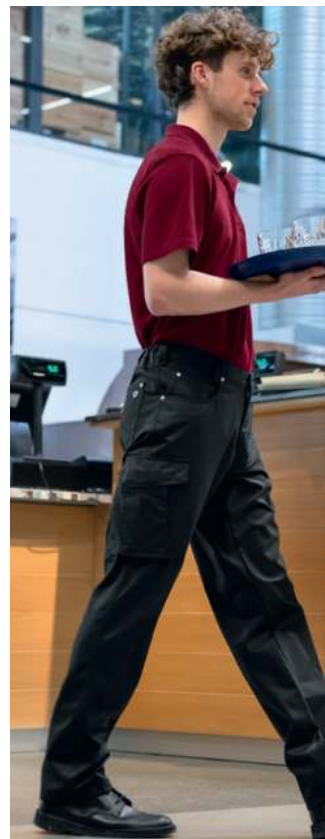
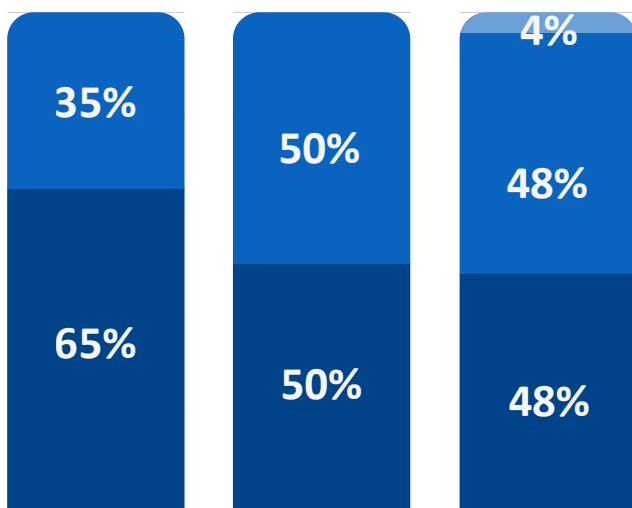
Beständigkeit gegen häufiges Waschen

Mischgewebe

verbinden die Vorteile verschiedener Fasern: Tragekomfort durch Baumwolle, Formstabilität und Wäschebeständigkeit durch Polyester und Stretchfähigkeit durch Elasthan.

Typische Mischverhältnisse sind beispielsweise:

● Polyester ● Baumwolle ● Stretchfaser



1.3 Das Flächengewicht: Schwer vs. leicht

Das Flächengewicht in Gramm pro Quadratmeter (g/m^2) gibt an, wie dicht und schwer ein Material ist und damit indirekt, wie robust und langlebig es ist.

Ein zu geringes Flächengewicht kann nicht nur auf eine kürzere Lebensdauer hindeuten – es kann auch bedeuten, dass die geforderten Schutzwerte in der Normprüfung zwar knapp erreicht werden, im Alltag aber schnell unterschritten werden. Hingegen kann ein schwererer Stoff zwar robuster sein, gleichzeitig aber auch wärmer, steifer und weniger atmungsaktiv.

Genau wie alle anderen Werte darf das **Flächengewicht daher nie isoliert betrachtet** werden. Bestimmte Fasern und Gewebekonstruktionen ermöglichen eine hohe Belastbarkeit bei gleichzeitig geringem Gewicht - für leichte PSA, die ihre Schutzwirkung erfüllt.

Die folgende Tabelle zeigt **typische Flächengewichte** für unterschiedliche Arten von Berufsbekleidung. Die Werte dienen als Orientierung. Sie sind keine normativen Mindestwerte.

Einsatzbereich	Typische Werte
Leichte Kasacks und medizinische Oberteile	ca. 150-200 g/m^2
Shirts und leichte Polos	ca. 170-220 g/m^2
Medizinische und gastronomische Hosen	ca. 200-260 g/m^2
Robuste Handwerker- und Industriehosen	ca. 230-300 g/m^2
Warnschutz- und robuste Arbeitsjacken	ca. 230-320 g/m^2
Multinorm- und Hitzeschutzgewebe	ca. 245-375 g/m^2
Wärmeisolierende HACCP-Steppbekleidung	bis etwa 500 g/m^2

2. Verarbeitung & Konstruktion

Die Verarbeitung ist **das Herzstück der Qualitätsbewertung** und gleichzeitig der Bereich, in dem günstige Massenware am deutlichsten von professionell entwickelter Berufsbekleidung abweicht. Das Gute: Verarbeitungsqualität lässt sich am Musterstück direkt prüfen.

2.1 Nähte: Art, Dichte und Ausführung

Die **einfache Schließnaht** verbindet zwei Stoffteile. Bei wenig belasteten Bereichen kann sie ausreichen. Die Nahtzugaben sollten sauber versäubert sein.

Zweifachnähte beschreiben zwei parallele Nahtlinien. Sie erhöhen die Belastbarkeit. Alleine belegen sie jedoch keine hohe Qualität. Entscheidend sind Garn, Stichtart, Stichtichte, Nahtbreite und die korrekte Verarbeitung.

Die **Doppelkappnaht** ist der Standard für belastete Verbindungen: Beide Nahtzugaben werden flach umgelegt und doppelt gesteppt. Das Ergebnis ist sehr belastbar und glatt auf der Innenseite – typisch für Hosenbeine oder Seitennähte.

Riegelnähte (englisch: Bartacks) bestehen aus sehr dichten Stichen auf einer kurzen Fläche. Pro Bartack werden typischerweise 30 bis 40 Stiche pro Zentimeter gesetzt. Sie verstärken punktuell belastete Bereiche wie Taschen, Gürtelschlaufen oder Schrittnähte.

Die **Stichtichte** gibt an, wie viele Stiche pro Zentimeter eine Naht aufweist. Für robuste Webwaren gelten 3 bis 5 Stiche pro Zentimeter als Standard. Feinere Materialien können eine höhere Stichtichte benötigen. Zu wenige Stiche reduzieren die Belastbarkeit. Zu viele Stiche (über 7 Stiche/cm) können hingegen das Material perforieren und dadurch schwächen. Die optimale Stichtichte hängt deshalb von Stoff, Garn und Einsatzbereich ab.



Eine **hochwertige Naht** zeigt:

eine konstante Fadenspannung

keine Fehlstiche

keine Wellenbildung

ein gleichmäßiges Stichbild

keine beschädigten Stofffasern

sauber gesicherte Nahtanfänge und Nahtenden

keine losen Fadenenden



2.2 Verstärkungen an Belastungspunkten

Besonders kritische Belastungspunkte sind:



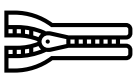
Tascheneingriffe



Schrittnaht



Trägerbefestigungen
bei Latzhosen



untere Enden von
Reißverschlüssen



Kniebereiche



Ärmelansätze



Gürtelschlaufen



Übergänge zu
Stretcheinsätzen



Druckknopfbereiche

Diese Stellen sollten **durch Riegelnähte, zusätzliche Nahtlinien, Verstärkungsgewebe oder konstruktive Entlastungen gesichert** werden. Fehlen beispielsweise Riegelnähte, reißen Taschen und Schlaufen genau dort zuerst auf. Das zeigt sich oft schon nach wenigen Wochen intensiver Nutzung.

2.3 Reißverschlüsse, Knöpfe & Druckknöpfe

Bei Reißverschlüssen sind **Leichtgängigkeit, zuverlässiges Schließen und Zyklenbeständigkeit** entscheidend. Ein bekannter Markenname ersetzt hier keine technische Prüfung.

Relevant sind:

Material von Zähnen, Spirale und Schieber

Beständigkeit gegen Waschchemie und Trocknung

Größe und Bedienbarkeit mit Handschuhen

Korrosionsbeständigkeit

Reparierbarkeit

sichere Abdeckung bei PSA oder HACCP-Kleidung

Außerdem sollte sich der Reißverschluss gleichmäßig bewegen. Das Band darf nicht wellig eingenäht sein. Am unteren Ende darf **keine punktuelle Spannung** entstehen.

Knöpfe müssen **sicher befestigt** und für das vorgesehene Pflegeverfahren geeignet sein. Bei elektrostatisch ableitfähiger Schutzkleidung müssen aufladbare oder leitfähige Bestandteile abgedeckt sein.



2.4 Taschen

Eine hochwertige Tasche ist nicht nur **sauber verarbeitet**. Sie muss im Arbeitsablauf **sinnvoll positioniert** sein.

Zu prüfen sind:

Erreichbarkeit im Stehen, Knien und Sitzen

ausreichende Tiefe

sichere Verschlussmöglichkeit

Schutz vor Herausfallen des Inhalts

Verstärkung der Eingriffe

Kompatibilität mit Werkzeug, Smartphone oder medizinischen Utensilien

keine störenden Druckpunkte

keine hygienisch problematischen offenen Taschen im jeweiligen Einsatzbereich



2.5 Säume und Kanten

Ein Saum sollte **gleichmäßig breit, faltenfrei und ausreichend fixiert** sein. Bei häufig gewaschener Kleidung dürfen sich Säume nicht aufrollen oder verdrehen.

3. Passform & Ergonomie

Eine gute Passform ist bei Berufsbekleidung keine reine Frage des Geschmacks. Die Kleidung muss bei typischen Arbeitsbewegungen wie Bücken, Strecken, Hocken und Greifen einschränkungsfrei sitzen.

Zu enge Kleidung kann Bewegungen behindern, Druckstellen verursachen oder dazu führen, dass Jacken offen getragen werden. Zu weite Kleidung kann an Maschinen hängen bleiben, verrutschen oder die Position von Schutzflächen verändern.

3.1 Was gute Schnittführung ausmacht

Aktionsfalten im Rückenbereich von Jacken und Hemden geben beim Vorwärtsbeugen Spielraum, ohne dass die Kleidung hochzieht. **Vorgeformte Kniebereiche** sind dreidimensional geformt, sodass sie der natürlichen Kniebeuge folgen – das verhindert das typische Aufbauschen und Verrutschen billiger Arbeitshosen.

Ein **tiefer Schritt mit Zwickel** erleichtert das Knien und Hocken – entscheidend für Installateure, Bodenleger und Gleisbauer. **Elastische Bundbereiche, Stretchzonen** sowie **regulierbare Ärmel, Taillen und Säume** erhöhen zusätzlich die Bewegungsfreiheit. Hochwertig sind diese Merkmale jedoch nur, wenn sie in der Bewegung richtig positioniert bleiben.

3.2 Damenpassformen: Sicherheit, keine Komfortfrage

Ein Thema, das lange vernachlässigt wurde und heute zu den wichtigsten Qualitätskriterien zählt: **Echte Damenpassformen sind keine skalierten Herrenmodelle**. Sie basieren auf eigenständigen Schnittkonstruktionen mit breiterer Hüfte, schmalere Schulter, kürzerem Schritt und angepasster Oberlänge.

Kniepolster-Einsätze sitzen an der anatomisch korrekten Position. Taillierungen werden integriert, ohne Bewegungsfreiheit zu kompromittieren. Das gehört zur Arbeitssicherheit. Kleidung, die nicht sitzt, schützt nicht zuverlässig.

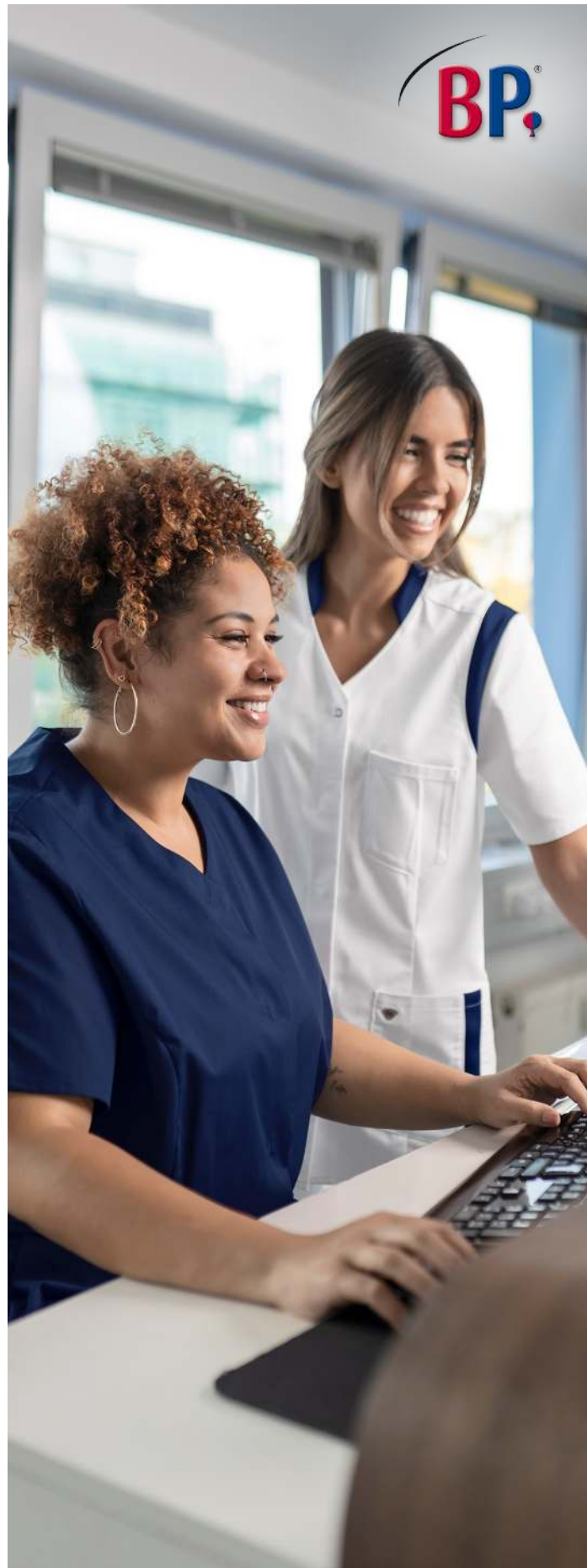
3.3 Kompatibilität mit weiterer PSA

Schutzkleidung wird selten allein getragen. Helme, Sicherheitsgurte, Kniepolster, Schutzhandschuhe und Sicherheitsschuhe müssen mit der Kleidung kombinierbar sein. Die Anforderungen sind beispielsweise:

Die Jacke muss die Hose ausreichend überlappen – das ist bei EN ISO 11612 und EN 61482-2 explizit vorgeschrieben.

Ärmelabschlüsse müssen unter Schutzhandschuhen verschwinden, ohne aufzubauschen.

Kapuzenkonstruktionen müssen mit Schutzhelmen kompatibel sein.



Größenabdeckung



Für eine professionelle Teamausstattung sollte vor der Produktauswahl eine **Größenmatrix** erstellt werden. Sie erfasst die benötigten Konfektionsgrößen sowie Kurz-, Normal- und Langgrößen. Auch Damen-, Herren- und Unisexmodelle sollten berücksichtigt werden.

Hinzu kommen besondere Anforderungen einzelner Beschäftigter, mögliche Änderungen durch thermische Unterbekleidung und die Kombinierbarkeit verschiedener Kleidungsstücke. Ein Produkt, das für einige Beschäftigte nicht passend erhältlich ist, ist als Teamlösung ungeeignet.



4. Regeln für PSA

Nicht jede Berufsbekleidung ist Persönliche Schutzausrüstung. PSA ist ausdrücklich dafür vorgesehen, vor konkreten Risiken für Gesundheit und Sicherheit zu schützen. Entsprechend gelten für sie besondere gesetzliche Anforderungen an Prüfung, Kennzeichnung und Dokumentation.

Dabei wird PSA nach dem jeweiligen Risiko in drei Kategorien eingeteilt:

Kategorie I

Schutz vor geringfügigen Risiken. Die Konformität bewertet der Hersteller selbst.

Kategorie II

Schutz vor mittleren Risiken. Eine EU-Baumusterprüfung durch eine notifizierte Stelle ist erforderlich.

Kategorie III

Schutz vor Risiken mit möglichen sehr schwerwiegenden Folgen wie Tod oder irreversiblen Gesundheitsschäden. Zusätzlich zur EU-Baumusterprüfung wird die laufende Produktion durch eine notifizierte Stelle überwacht. Deren Kennnummer steht hinter der CE-Kennzeichnung.

4.1 Normen für PSA im Überblick



Für Arbeitgeber ist die **Einhaltung relevanter Normen bei PSA gesetzlich verpflichtend** und im Schadensfall haftungsrelevant. Welche Norm und welche Schutzklasse für einen konkreten Einsatzfall erforderlich ist, legt die betriebliche Gefährdungsbeurteilung fest. Dieser Überblick dient der Orientierung – er ersetzt keine Gefährdungsbeurteilung.

Norm	Anwendungsbereich	Kriterien
EN ISO 13688	Basis für alle spezifischen Normen	Ergonomie, Unschädlichkeit, Größenkennzeichnung, Alterung, Kompatibilität, Kennzeichnung und Herstellerinformationen
EN 24232	Schutz gegen Regen, Schnee, Nebel, Feuchtigkeit und Wind	Klasse des Wasserdurchgangswiderstands, Klasse des Wasserdampfdurchgangswiderstands, gegebenenfalls Regenturmprüfung
EN 1149-5	Elektrostatisch ableitfähige Schutzkleidung	Material- und Konstruktionsanforderungen, vollständige Abdeckung leitender Materialien und Einbindung in ein geerdetes System
EN ISO 11611	Schutzkleidung für Schweißen und verwandte Verfahren	Klasse 1 oder 2, begrenzte Flammenausbreitung (A1 und/oder A2), Eignung für das jeweilige Schweißverfahren
EN ISO 11612	Schutz gegen Hitze und Flammen	Leistungskennzeichen für Flammen, konvektive Wärme, Strahlungswärme, Metallspritzer und Kontaktwärme
EN 13034	Begrenzter Schutz gegen flüssige Chemikalien	Schutzstufe Typ 6, Schutz gegen leichte Spritzer flüssiger Chemikalien
EN 13758-2	UV-Schutz von Bekleidung	Ausgewiesener UV-Schutzfaktor, abgedeckte Körperbereiche und Erhalt nach Pflege
EN 14058	Schutz in kühler Umgebung	Ausgewiesene Leistungsklassen und vorgesehene Tragekombination
EN 14404	Knieschutz bei Arbeiten in kniender Haltung	Kleidungsstück und passendes Kniepolster als geprüftes System, Typ und Leistungsstufe
EN 17353	Erhöhte Sichtbarkeit bei mittlerem Risiko	Typ A, B oder AB, Eignung für Tageslicht und/oder Dunkelheit
EN ISO 20471	Warnschutzkleidung für hohe Risikosituationen	Warnschutzklasse 1 bis 3, Flächen fluoreszierender und retroreflektierender Materialien, Kombination von Ober- und Unterteilen
EN IEC 61482-2	Schutz gegen thermische Gefahren eines elektrischen Lichtbogens	Arc Protection Class beziehungsweise Arc Rating, geprüfte Lagenkombination und Einsatzgrenzen

Sie wollen es genauer wissen?

Unser **BP® PSA-Normenratgeber** klärt auf.

4.2 PSA-Dokumentation



Ein Normenpiktogramm auf dem Kleidungsstück reicht bei PSA nicht aus. Sowohl die Kennzeichnung am Kleidungsstück als auch die begleitende Produktdokumentation müssen dauerhaft lesbar und vollständig sein. Dazu gehören:

Hersteller und eindeutige
Produktbezeichnung

EU-Konformitätserklärung

CE-Kennzeichnung

Kennnummer der notifizierten Stelle
(bei PSA Kategorie II und III verpflichtend)

Schutzklassen und
Leistungsstufen

Herstellerinformationen

Materialzusammensetzung

Hinweise zur Kombination
mit weiterer PSA

Größenkennzeichnung

Grenzen der Schutzwirkung

Pflegekennzeichnung

Fehlen diese Angaben oder sind sie unvollständig, ist die Schutzwirkung rechtlich und praktisch nicht nachweisbar – unabhängig davon, wie hochwertig das Produkt wirkt. Das Produkt kann dann nicht als PSA beschafft werden.



5. Wäschetauglichkeit & Lebensdauer

Wäschetauglichkeit ist das wirtschaftlichste Argument in der Beschaffung. Hohe Temperaturen und Chemie sorgen zwar für saubere Ergebnisse, erhöhen aber gleichzeitig den Verschleiß. Nur hochwertige Materialien und eine robuste Verarbeitung halten diesen Belastungen dauerhaft stand.

Dazu ein kleines Rechenbeispiel:

Eine Arbeitshose für 29 € mit einer Standzeit von 30 Industriewaschzyklen kostet pro Zyklus 0,97 €. Eine Arbeitshose für 39 € mit einer Standzeit von 50 Zyklen kostet pro Zyklus 0,78 €. Die teurere Option ist günstiger im Betrieb – noch bevor Logistikaufwand, Verwaltungskosten für häufigere Nachbeschaffung und mögliche Ausfallzeiten eingerechnet werden.



**0,97 € pro
Waschzyklus**

**0,78 € pro
Waschzyklus**

**Preis: 29 €
30 Waschzyklen**

**Preis: 39 €
50 Waschzyklen**

5.1 ISO 15797 und das PRO-Label

Berufsbekleidung wird nach **ISO 15797** geprüft, bevor Aussagen zur Wäschebeständigkeit auf dem Etikett erscheinen. **Geprüft werden unter anderem:**

Maßänderungen und
Passform

Farb- und
Formstabilität

Nahtqualität und
Nahtkräuslung

Pilling und
Oberflächenverschleiß

Knitterverhalten und
Erscheinungsbild

Funktion von
Verschlüssen

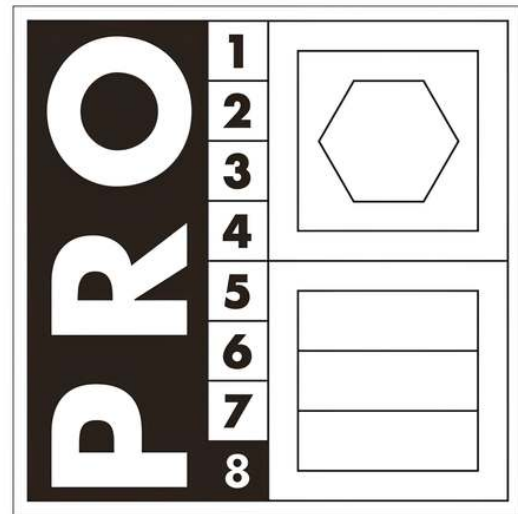
Zustand von Stretchzonen und
elastischen Materialien

Zustand von Veredelungen und
Reflexmaterial

Lesbarkeit von Etiketten und
Kennzeichnungen

Erhalt sicherheitsrelevanter
Eigenschaften

Tragekomfort nach mehreren
Waschzyklen



ISO 30023 regelt die grafische Kennzeichnung dieser Eignung. Eine Variante ist das **PRO-Label**. Dieses integriert Symbole für Trocknen und industrielle Finishverfahren wie Tunnel- oder Schrankfinishing sowie eine Programmnummer von 1 bis 8.

Die Programmnummer zeigt, für welches geprüfte Waschverfahren gemäß ISO 15797 das Produkt geeignet ist. Sie richtet sich unter anderem nach Material, Waschtemperatur und zulässigem Bleichverfahren. Damit ist das PRO-Label ein zuverlässiger Indikator für die benötigte Qualität.



5.1.1 Was bedeuten die Programmnummern des PRO-Labels?



Programmnummer	Material	Bekleidungsart	Temperatur	Bleichverfahren
1	Baumwolle	Weißer Berufsbekleidung	75 °C	Peressigsäurebleiche
2	Mischgewebe (Polyester/Baumwolle)	Weißer Berufsbekleidung	75 °C	Peressigsäurebleiche
3	Baumwolle	Weißer Berufsbekleidung	85 °C	Chlorbleiche
4	Mischgewebe (Polyester/Baumwolle)	Weißer Berufsbekleidung	75 °C	Chlorbleiche
5	Baumwolle	Weißer Berufsbekleidung	85 °C	Sauerstoffbleiche
6	Mischgewebe (Polyester/Baumwolle)	Weißer Berufsbekleidung	85 °C	Sauerstoffbleiche
7	Baumwolle	Farbige Berufsbekleidung	85 °C	Keine Bleiche
8	Mischgewebe (Polyester/Baumwolle)	Farbige Berufsbekleidung	75 °C	Keine Bleiche

6. Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit ist nicht nur eine ethische Position, sondern auch regulatorische Realität: Der EU Green Deal, die CSRD und die EU Empowering Consumers Directive machen Nachhaltigkeitskommunikation messbar und prüfbar.

6.1 Lebensdauer als wichtiger Nachhaltigkeitsfaktor

Etwa 70 % des CO₂-Fußabdrucks eines Kleidungsstücks entstehen in der vorgelagerten Produktion – in Rohstoffgewinnung, Spinnerei, Weberei und Färberei.¹ Eine längere Lebensdauer senkt folglich den ökologischen Fußabdruck enorm. Die im Prüfbereich 5 beschriebene Wäschetauglichkeit ist deshalb nicht nur ein ökonomisches, sondern auch ein ökologisches Argument.

¹ McKinsey & Company: Fashion on Climate (abgerufen am 18.06.2026: <https://www.mckinsey.org/~media/mckinsey/industries/retail/our%20insights/fashion%20on%20climate/fashion-on-climate-full-report.pdf>)

6.2 Lieferkettentransparenz

Nachhaltigkeitsaussagen ohne Nachweis sind gemäß der EU Empowering Consumers Directive nicht mehr zulässig. Pauschale Aussagen wie „umweltfreundlich“ oder „grün“ dürfen nicht ohne entsprechende Grundlage verwendet werden. Für Einkäufer wird es damit umso wichtiger, konkrete und nachvollziehbare Nachweise von Lieferanten einzufordern.

Künftig könnte der **Digitale Produktpass, kurz DPP²**, hier zusätzliche Transparenz schaffen. Er soll produktbezogene Informationen digital verfügbar machen und so beispielsweise Daten zu Materialien, Herkunft oder weiteren Nachhaltigkeitsmerkmalen leichter zugänglich machen. Für Textilien befindet sich die konkrete Ausgestaltung allerdings noch in Entwicklung.

² BMU (<https://www.bundesumweltministerium.de/umweltpolitische-digitalagenda/so-funktioniert>, zuletzt abgerufen am 18.06.2026)

6.3 Labels & Zertifizierungen

Labels und Zertifizierungen können wichtige Hinweise auf ökologische und soziale Standards geben. Entscheidend ist jedoch, genau zu prüfen, welche Anforderungen das jeweilige Label tatsächlich abdeckt.

OEKO-TEX® STANDARD 100³ kennzeichnet Textilien, die auf Schadstoffe geprüft wurden.

OEKO-TEX® MADE IN GREEN⁴ geht darüber hinaus: Das Label verbindet die Schadstoffprüfung mit Anforderungen an die Produktionsstätten und ermöglicht über eine individuelle Produkt-ID Einblicke in die Lieferkette.



³ Oeko-tex.com (<https://www.oeko-tex.com/en/our-standards/oeko-tex-standard-100>, zuletzt abgerufen am 18.06.2026)

⁴ Oeko-tex.com (<https://www.oeko-tex.com/en/our-standards/oeko-tex-made-in-green>, zuletzt abgerufen am 18.06.2026)

6.4 Soziale Verantwortung

Lieferkettentransparenz zeigt, wo produziert wird. Dies ist essenziell, um an der Verbesserung der Arbeitsbedingungen zu arbeiten. Die **Fair Wear Foundation (FWF)** ist eine der führenden Initiativen in der Textilindustrie, die sich genau das zum Ziel gesetzt hat. FWF-Mitglieder verpflichten sich, die acht Grundprinzipien bei ihren Konfektionspartnern einzuhalten bzw. an entsprechenden Verbesserungen zu arbeiten.

Die Prinzipien umfassen u. a. angemessene Arbeitszeiten und sichere und gesundheitsverträgliche Arbeitsbedingungen. Ihre Umsetzung und der erzielte Fortschritt werden regelmäßig durch die FWF überprüft und die Ergebnisse veröffentlicht.

Die Quality-Checkliste: 26 Prüfpunkte für das Musterstück



Diese Checkliste ermöglicht es, ein konkretes Musterstück systematisch und nachvollziehbar zu bewerten.

Bewertung: ☒ Erfüllt ☒ Nicht erfüllt ☐ Nicht relevant

Prüfbereich 1: Material

- ☐ 1 Sind alle eingesetzten Materialien für den Einsatzzweck geeignet?
- ☐ 2 Ist das Material ausreichend atmungsaktiv?
- ☐ 3 Sind Material und Gewebeart robust genug für den Einsatzzweck?
- ☐ 4 Ist das Material formstabil und schrumpfarm?
(< 3 % Maßänderung nach Pflege bei Gewebe, < 5 % bei Maschenware)
- ☐ 5 Bieten Stretchmaterialien ausreichende Dehnung und Rücksprungkraft? (2-Wege- oder 4-Wege-Stretch)
- ☐ 6 Ist das Flächengewicht für die vorgesehene Beanspruchung geeignet?
(z. B. 170–220 g/m² für Shirts, 230–300 g/m² für Arbeitshosen)

Prüfbereich 2: Verarbeitung & Konstruktion

- ☐ 7 Sind Nähte sauber, gleichmäßig und fehlerfrei verarbeitet? (keine Fehlstiche, keine losen Fäden)
- ☐ 8 Ist die Stichdichte für Material und Einsatzbereich geeignet? (z. B. ca. 3–5 Stiche/cm bei robusten Webwaren)
- ☐ 9 Werden belastete Bereiche mit geeigneten Nahtarten verarbeitet? (z. B. Doppelkappnaht)
- ☐ 10 Sind Taschen, Gürtelschlaufen und andere Belastungspunkte durch Bartacks verriegelt?
- ☐ 11 Sind Knie- und Verschleißzonen ausreichend verstärkt?
(z. B. Materialdopplung, Kniepolstertaschen)
- ☐ 12 Sind Taschen praxisgerecht konstruiert?
(z. B. Zollstocktasche, Smartphone-Tasche, Innentasche)
- ☐ 13 Sind Reißverschlüsse robust, leichtgängig und praxistauglich? (z. B. verdeckte Ausführung bei PSA)



- ☐ **14** Sind Knöpfe und Druckknöpfe sicher befestigt? (z. B. mehrfach vernäht, verdeckt ausgeführt)
- ☐ **15** Sind Säume und Kanten dauerhaft formstabil verarbeitet? (kein Aufrollen oder Verdrehen nach der Wäsche)

Prüfbereich 3: Passform & Ergonomie

- ☐ **16** Unterstützt die Schnittführung typische Arbeitsbewegungen? (z. B. Bücken, Knien, Überkopfarbeiten)
- ☐ **17** Verfügt das Kleidungsstück über ergonomische Bewegungszonen? (z. B. Stretcheinsätze, Aktionsfalten, vorgeformte Knie)
- ☐ **18** Stehen alle benötigten Größenvarianten zur Verfügung? (z. B. Kurz-, Normal- und Langgrößen)
- ☐ **19** Gibt es echte Damenpassformen statt lediglich skalierten Herrenmodelle? (z. B. angepasste Hüft-, Schulter- und Kniepositionen)
- ☐ **20** Ist die Kleidung mit weiterer PSA kompatibel? (z. B. Helm, Handschuhe, Knieschutz, Auffanggurt)

Prüfbereich 4: Normen & Sicherheit

- ☐ **21** Entspricht das Produkt allen relevanten Normen für den vorgesehenen Einsatz? (z. B. EN ISO 20471, EN ISO 11612, EN 24232)
- ☐ **22** Sind Kennzeichnungen, Schutzklassen und Konformitätsnachweise vollständig dokumentiert? (z. B. CE-Kennzeichnung, EU-Konformitätserklärung)

Prüfbereich 5: Wäschetauglichkeit & Lebensdauer

- ☐ **23** Ist die Bekleidung nach ISO 15797 geprüft?
- ☐ **24** Verfügt das Produkt über ein PRO-Label nach ISO 30023?



- ☐ **25** Gibt es glaubwürdige Nachweise für faire Arbeitsbedingungen bei den Produktionspartnern? (z. B. Fair Wear Foundation)

- ☐ **26** Liegen Informationen zur Rückverfolgbarkeit der Lieferkette vor? (z. B. DPP, MADE IN GREEN ID)



Fazit: Qualität zeigt sich im Zusammenspiel

Berufsbekleidung begleitet Menschen durch ihren Arbeitsalltag – täglich, unter realen Bedingungen, über Jahre hinweg. Ob sie dabei zuverlässig funktioniert, ist keine Frage des ersten Eindrucks. Qualität ist messbar, normiert und überprüfbar.

Der BP® Qualitätscheck gibt Ihnen die Instrumente an die Hand, um diese Qualität selbst zu beurteilen: ohne Herstellerversprechen, ohne Marketingbotschaften, ohne Bauchgefühl.

Mit einer Checkliste, die am Musterstück direkt angewendet werden kann.

Am Ende geht es um mehr als den Einkaufspreis: Gute Berufsbekleidung hält länger und funktioniert zuverlässiger. Das spüren vor allem die Menschen, die sie jeden Tag tragen.

Der Weg zur passenden Berufsbekleidung muss nicht kompliziert sein. Erzählen Sie uns von Ihren Anforderungen und wir finden die maßgeschneiderte Lösung für Sie.



BP[®] Mission.

Wir glauben an die Menschen, die täglich ihr Bestes geben, die ihrer Berufung folgen.
Menschen, die ihrer Arbeit mit Leidenschaft, Stolz und Kompetenz nachgehen.

Seit 1788 besteht unser Beitrag darin, für diese Menschen attraktive und professionelle Berufsbekleidungslösungen zu entwickeln, die einen spürbaren Unterschied machen.

Mehr über BP[®]: www.bp-online.com
Abonniere jetzt unseren BP[®] NEWSLETTER
und erfahre mehr über uns, unsere
Produktneuheiten und Verkaufsaktionen
sowie besondere Online-Angebote.

Folge uns auf     YouTube